ISSN 07245165

Der evangelische Fachverband für Teilhabe BeB

Kerbe

Forum für soziale Psychiatrie

4 2026
November
Dezember
Januar
44. Jahrgang

THEMENSCHWERPUNKT

Verbunden sein: Strategien gegen die Einsamkeit

Wenn das Schweigen zur Gefahr wird

Ehrenamt in der Gemeindepsychiatrie

Kerbe_4_2026.indd 1 12.10.26 00:45

3 Editorial

4 Themenschwerpunkt

Soziale Verbundenheit stärken
Handlungsempfehlungen für die Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen,
Steffi Riedel-Heller und Uta Gühne, Seite 4

Soziale Nähe als Lebensbasis
Die „Social Baseline Theory“ als Modell zum Verständnis von Einsamkeit,
Diana Staudacher, Seite 8

Einsamkeit: Eine soziologische Betrachtung subjektiven Erlebens
Marie-Kristin Döbler, Seite 11

Die stille Gefährtin
Einsamkeit und die Sehnsucht nach Verbunden-Sein,
Stephanie Hecke, Seite 15

Verstärkte Einsamkeit und verändertes Beziehungsverhalten junger Menschen
Auswirkungen auf die seelische Gesundheit aus kinder- und jugendpsychiatrischer Perspektive,
Emanuel Pavlic, Seite 17

Love Scamming als trügerischer Ausweg aus der Einsamkeit
Wenn die Sehnsucht nach Verbundenheit in emotionale und finanzielle Ausbeutung mündet,
Florian Gal, Seite 19

Verbundenheit durch KI?
Einsamkeit, Nähe und Verantwortung im digitalen Alltag,
Tobias Albers-Heinemann und Lukas Spahlinger, Seite 21

Hallo, bin ich richtig verbunden? 0800-1110111 TelefonSeelsorge
Einsamkeit – eine gesellschaftliche Herausforderung im Spannungsfeld von Teilhabe und Zugehörigkeit. Erfahrungen der TelefonSeelsorge,
Martina Rudolph-Zeller, Seite 23

Einsamkeit – wenn das Schweigen zur Gefahr wird
Christa Wenzelburger, Seite 25

Wie Verbundenheit entsteht: Lehren aus der nordischen Strategie
Cornelia Heintze, Seite 27

Wohnen in einem Wohnprojekt – verbunden sein im Alltag
Martin Lohsträter, Stefanie Poggendorf, Ulrike Siepelmeyer-Müller und Elisabeth Purtik, Seite 29

Verbundensein im Alter, Verbundensein in der Demenz
Andreas Kruse, Seite 31

Sektorale und soziale Grenzen überwinden
Schwer erreichbare Klientel im Spannungsfeld zwischen System und Gesellschaft – ein Versuch aus Niedersachsen,
Karoline Adamski und Rosa Mazzola, Seite 34

Einsamkeit und Verbundensein – Gedanken zum Weiterdenken
Rainer Höflacher, Seite 36

Soziale Verbundenheit als Thema der Politikgestaltung
Aktionsbündnis gegen Einsamkeit „Du+Wir=Eins,
Gastbeitrag von Hendrik Wüst, Seite 38

39 Spectrum

Mein ganz persönliches Recovery
Akutpsychiatrie als Weg und Umweg zur Gesundung,
Ursula Lux, Seite 39

Ehrenamt in der Gemeindepsychiatrie neu in den Blick nehmen: Ergebnisse des Projekts EhrGeP
Elke Prestin und
Lisa Wnuck-Burzywoda, Seite 43

Sommer, Palmen, Sonnenschein – was kann schlimmer sein?
Depressive Episoden –
Eine Betroffenenkolumne,
Benjamin Drechsel, Seite 45

47 Nachrichten

47 Termine

Titelfoto: pixabay

Kerbe_4_2026.indd 2 12.10.26 00:45

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

ein Themenheft zu Einsamkeit zu planen, war die erste Idee unseres Redaktionsteams. Im Verlauf der Planung machte sich dann aber zunächst eine undefinierbare Schwere breit und wir fragten uns irgendwann, wie sich eigentlich das Gegenteil von Einsamkeit begrifflich fassen ließe. So kamen wir auf Verbundenheit und stellten uns die Fragen: Was lässt Menschen Verbundenheit erfahren? Was schafft Nähe, Zugehörigkeit und einen Gegenpol zur Schwere von Einsamkeit? Wo entsteht Begegnung, die Verbundensein ermöglicht und wie gelingt es, dass Menschen sich als beteiligt und in Verbindung erleben?

Mit der Veränderung unseres Blicks auf das Thema kamen auch wir als Redaktionsteam wieder in Verbindung mit unseren Ideen und die Schwere wich einer Leichtigkeit, die uns bei der Suche nach Autorinnen und Autoren begleitete. Verbundenheit nun aber ohne das Thema Einsamkeit präsentieren zu wollen ist wahrscheinlich nur schwer möglich und scheint uns auch nicht sinnvoll. Es gibt viele Formen von Einsamkeit, auch da, wo das Leben zu pulsieren scheint oder Menschen digital vernetzt und von anderen umgeben sind. Und zugleich gibt es verschiedenste Beobachtungen, Überlegungen und Projekte zu Verbundenheit, in denen Menschen gestalten, sich verbinden und füreinander Räume der Zugehörigkeit schaffen. In den Artikeln nehmen die Autorinnen und Autoren verschiedene Facetten von Verbundenheit und Einsamkeit in den Blick.

Mit grundlegenden Erkenntnissen zu sozialer Verbundenheit und Einsamkeit führen Steffi Riedel-Heller und Uta Gühne ins Thema ein und geben evidenzbasierte Handlungsempfehlungen für die sozialpsychiatrische Praxis. Diana Staudacher schließt aus pflegewissenschaftlicher Perspektive mit dem Umgang mit sozialer Verbundenheit in der Schweiz an. Marie Christin Döbler reflektiert soziologisch die Bedeutung sozialer Bezogenheit und sozialen Eingebundenseins. Aus theologischer Sicht begegnet Stefanie Hecke der Einsamkeit als „stille Gefährtin".

Dabei wird deutlich: Verbundenheit und Einsamkeit begleiten Menschen über die gesamte Lebensspanne. Emanuel Paviic schreibt über die Bedeutung von Verbundenheit für junge Menschen. Wie „Love Scamming" als trügerischer Ausweg aus Einsamkeit missbraucht wird, zeigt Florian Gal. Lukas Spahlinger und Tobias Albers-Heinemann fragen nach Einsamkeit, Nähe und Verantwortung im digitalen Alltag und danach, ob Verbundenheit durch KI möglich ist.

0800 1110111 – die Nummer der Telefonseelsorge steht für eine sichere Verbindung. Ob Anrufende sich dort tatsächlich verbunden erleben, beschreibt Martina Rudolph-Zeller. Unmittelbare Nähe entsteht hingegen im Besuchskontakt des „Arbeitskreis Leben": Christa Wenzelburger berichtet über die „Freunde auf Zeit" und ihre Unterstützung für Menschen, die mit Suizidalität konfrontiert sind. Cornelia Heintze stellt ein schwedisches Modell aufsuchender Begegnung vor, das auf Unterstützung in der eigenen Häuslichkeit statt auf Begegnungsstätten setzt.

Wie gemeinsames Wohnen Verbundenheit im Alltag schafft, schildern Martin Lohsträter, Stefanie Poggendorf, Ulrike Siepelmeyer-Müller und Elisabeth Purtik in ihrem gemeinsamen Mehrgenerationen-Wohnprojekt „WIR aufm Revier" in Dortmund. Der Aktionsplan gegen Einsamkeit in Nordrhein-Westfalen wird von Ministerpräsident Hendrik Wüst in einem persönlichen Beitrag aufgegriffen. Mit dem demographischen Wandel rückt auch die Einsamkeit älterer Menschen stärker in den Blick. Andreas Kruse zeigt anhand seiner Forschung, wie soziale Verbundenheit auch bei einer dementiellen Erkrankung erlebt werden kann. Karoline Adamski und Rosa Mazzola machen mit ihrem Beitrag zur Sozialraumorientierung und Stadtteilarbeit deutlich, dass nicht nur das Individuum, sondern auch die Gesellschaft gefordert ist. Rainer Höflacher gibt Denkanstöße aus der Erfahrungsperspektive.

Wir laden Sie ein, in das Kaleidoskop konkreter Ansätze und ermutigender Impulse aus unterschiedlichen Perspektiven von Forschung und Praxis einzutauchen und wünschen Ihnen eine spannende Lektüre der Kerbe.

Irmgard Plößl
Christiane Tilly
Sabine Wetzel-Kluge

Kerbe_4_2026.indd 3 12.10.26 00:45